

Obdachlose wollen mehr als schnorren und versorgt werden

Unter Druck – Kultur von der Straße e. V. ist Teil der Obdachlosen-Uni



Musikworkshop bei Unter Druck

FOTO: RON GERLACH

Die Obdachlosen-Uni gibt es als mobile Bildungseinrichtung von und für Wohnungslose und Menschen mit wenig Geld seit 2011 in Berlin. Die Idee stammt von Maik Eimertenbrink, Kommunikationswirt und Blogger, der im Verband für sozial-kulturelle Arbeit in 2011 ein Praktikum absolvierte. Er war inspiriert worden durch ein ähnliches Projekt im österreichischen Graz, die Megaphonuni. Idee der Obdachlosen-Uni ist, Menschen, die den sozialen Boden unter den Füßen verloren haben, Wertschätzung entgegenzubringen und sie an Bildung teilhaben zu lassen.

Zuerst Obdachlose nach ihren Bedarfen befragt

Eimertenbrink führte im Auftrag des Verbandes für sozial-kulturelle Arbeit und MUT gGmbH, finanziert von der Stiftung Pfefferwerk, zwischen Mai und November 2011 eine Befragung unter Obdachlosen in Berlin durch. Dadurch wollte er erfahren, welche Angebote für sie von Interesse sein könnten. Zu den Ergebnissen der Befragung entstand eine Veröffentlichung sowie das »Vorlesungsverzeichnis« mit Angeboten für das tägliche Leben und das, in den Worten von Jan Markowsky vom Verein Unter Druck ausgedrückt, »was der Mensch eben so brauchen könnte«.

2012 fand schließlich im Brückeladen in Schöneeweide, einem Obdachlosentreffpunkt des sozialen Trägers Gebewo So-

ziale Dienste Berlin gGmbH, das offizielle Gründungstreffen der Obdachlosen-Uni statt.

Was wird gelehrt?

Das Programm der Obdachlosen-Uni setzt sich zusammen aus Workshops, Vorträgen, Gesprächskreisen und Kursen und reicht von sportlichen Aktivitäten wie gemeinsamem Fußballspielen, Laufen und Yoga, über Theaterprojekte, Malkurse, Englisch- und Spanischunterricht, Computerkurse, einem offenen Musik-Jam bis zum Kochkurs. Immer wieder sind auch philosophische oder historische Vorträge dabei. So bot eine Weile ein ehemaliger Obdachloser und seit langem trockener Alkoholiker einen Kurs an zur Frage »Wie komme ich von der Straße wieder runter?« und gab seine Erfahrungen weiter. Jeden zweiten und dritten Donnerstag im Monat fand im Brückeladen der philosophische Kurs »Angewandte Ethik: Moralische Konflikte« von Anke Schönebeck statt, damals Studentin der Philosophie und Germanistik an der TU Berlin.

Wo ist das Vorlesungsverzeichnis zu erhalten?

Maik Eimertenbrink ist Koordinator der Obdachlosen-Uni. An ihn wenden sich die Einrichtungen und Menschen, die etwas anzubieten haben. Er sammelt die Angebote und stellt daraus das monatliche Programm zusammen. Es hängt in den

Einrichtungen, Cafés und Begegnungsstätten aus, wo Obdachlose verkehren, ist in der Straßenzeitung zu finden und natürlich im Internet unter *obdachlosen-uni-berlin.de*. Alle Veranstaltungen sind kostenlos und stehen auch Menschen mit festem Wohnsitz offen.

Einer der Veranstaltungsorte: Unter Druck – Kultur von der Straße e. V.

Die Obdachlosen-Uni hat kein festes Haus. Die jeweiligen Veranstaltungen finden in verschiedenen Einrichtungen über ganz Berlin verteilt statt, darunter in der VHS Trepow-Köpenick, dem Brückeladen in Schöneeweide sowie bei Unter Druck – Kultur von der Straße e. V. im Wedding.

Grundgedanke des Vereins Unter Druck ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Unter Druck begreift sich als Raum für Menschen, für Ideen, Initiativen, Projekte und Arbeitsgruppen, Ausstellungen, Aufführungen, Lesungen und passt somit gut ins Konzept der Obdachlosen-Uni. Dieses sieht vor, dass die Dozenten nicht unbedingt Hochschuldozentinnen sein müssen, sondern vor allem Expertinnen in einer Sache, die sie gern weitergeben möchten, also gern auch aus dem Kreise der Obdachlosen kommen können.

Jan Markowsky, Vorstand des Treffpunkts für Obdachlose Unter Druck – Kultur von der Straße e. V., dazu: »Viele Obdachlose wollen mehr als schnorren und versorgt werden. Sie haben Menschen mit Meldeadresse einiges zu sagen. Sie sollen gehört werden.«

Der Anfang war nicht leicht

Herr Markowsky berichtet von den anfänglichen Schwierigkeiten, Besucher zu aktivieren und erneut Fuß zu fassen nach einem unfreiwilligen Umzug aus Berlin-Mitte in neue Räume im Wedding. Als erste kulturelle Aktivität entwickelte sich ein Theaterprojekt, das jedoch nur wenige Mitmacher fand.

»Erst als Beat aus der Siebdruckwerkstatt Czentrifuga, einem Zweckbetrieb von Unter Druck, Siebe und Farbe mitbrachte und während des normalen Cafébetriebs T-Shirts und andere Textilien druckte, zeigten sich Gäste interessiert. Es entstanden erste Ideen für eigene Werke«, erzählt Jan Markowsky.

Jeder kann mitmachen, auch Gastdozentinnen

Noch größeren Anklang fand das Klangkunstprojekt »Jekami« (Jeder kann mitmachen) – zwanglose gemeinsame Klangkunst. 2015 beschloss Unter Druck, zu den offenen kreativen Angeboten Gäste aus anderen Wohnungsloseneinrichtungen einzuladen. Seitdem sind sie als Angebot der Obdachlosen-Uni in deren Programm aufgeführt und stehen für alle Interessierten offen.

Es gibt auch Gastdozentinnen in der Obdachlosen-Uni Berlin. So organisierte 2016 die Dozentin einer holländischen Kunsthochschule mehrere Wochen einen Kreativworkshop. Ein Gast aus Neukölln entdeckte das besondere Angebot im Aushang der Obdachlosen-Uni und war mit Feuer und Flamme bei jedem Termin dabei.

Mitmachende sind stets willkommen

Die Obdachlosen-Uni Berlin sucht stets Menschen, die gerne ein Thema vortragen möchten sowie Räume, in denen die Obdachlosen-Uni tagen darf, sprich (vorwiegend) Einrichtungen der Wohnungslosen- und Suchthilfe. Auch Lernwillige sind stets willkommen.

RITA SCHMID

Wissenswertes

Mehr unter www.obdachlosen-uni-berlin.de

Publikation »Obdachlosen-Uni Berlin« Ein Bildungs- und Partizipationsprojekt für Obdachlose in Berlin – Vorstudie und Befragung im Zeitraum Mai bis November 2011: www.gebewo.de/images/pdf/obdachlosenuni/brosch_obdachlosenuni_2014-web.pdf

Künstler Cat, derzeit obdachlos, beim Kreativworkshop

FOTO: RON GERLACH

